

Der Werwolf von Jarnitz.

In der Nähe von Jarnitz hauste ein Werwolf, der die Eigenschaft besaß, sich in alle möglichen Gestalten verwandeln zu können. Dieser Werwolf brach alle Nacht raubend in die Schafhürden ein; denn dazumal blieben die Schafe des Nachts noch draußen auf freiem Felde und wurden in die Hürden getrieben. Der Schäfer hatte dem nächtlichen Räuber schon mehrere Nächte hinter einander mit einem geladenen Gewehr aufgelauert. Er hatte den Werwolf auch bereits mehrere Male getroffen, wie er deutlich gesehen hatte. Aber die Kugeln schienen ihm nicht geschadet zu haben, denn jedesmal war er mit seiner Beute entkommen. — Da aber lud der Schäfer sein Gewehr mit Kugeln aus Erbsilber, die niemals ihre Wirkung verfehlen, und glaubte, nun des Erfolges sicher sein zu können. Der Werwolf erschien seiner Gewohnheit gemäß auch diese Nacht. Als er sich aber den Hürden näherte, merkte er sofort, daß der Schäfer ihm diesmal „was anhaben könne“. Deshalb verwandelte er sich schnell in Menschengestalt, ging auf den Schäfer los und sagte zu diesem in vertraulichem Tone: „Du wußt mich doch woll nich doodt scheeten!“ Darüber wurde der Schäfer so bestürzt, daß er das Gewehr, welches er schon angelegt hatte, wieder absetzte. Der Werwolf aber hat nie wieder ein Schaf aus den Jarnitzer Schafhürden zu rauben gewagt.

Mündlich aus Straißendorf.